

**Susanne Schneider**

**Das Reich Gottes**

**Impuls bei der Recollectio im Pastoralen Raum Neuwied am 20.06.2023**

Ich möchte unsere Impulse zum Reich Gottes abrunden mit ein paar Gedanken zum Bild des Mahles. Ich habe dazu „Das Mahl der Sünder“ mitgebracht – ein Bild von Sieger Köder.

25 Jahre lang hat es in meinem Büro gehangen, haben mich die Menschen begleitet, die dort am Tisch sitzen: Ein jüdischer Rabbi, eine Dirne, eine in sich zusammengebrochene alte Frau; ein Clown, ein Intellektueller, eine Dame aus der feinen Gesellschaft und ein Afrikaner mit verwundetem Arm und blutbeflecktem Hemd. Irgendwann habe ich mich gefragt: wieso heißt dieses Bild das Mahl der Sünder? Es ist doch einfach nur eine bunt gemischte Gesellschaft, Menschen – eigentlich wie Du und ich – mit den unterschiedlichsten Lebenskontexten und Lebenserfahrungen.... Aber Sünder? Warum Sünder?

Beim Nachdenken darüber kam mir ein Gedanke: diese Leute würden wahrscheinlich niemals freiwillig an einem Tisch zusammen sitzen. Der Rabbi würde mit Sicherheit nicht neben einer Dirne sitzen wollen, die feine Dame nicht neben einem blutverschmierten Afrikaner. Und was soll der Intellektuelle mit einem Clown anfangen? Eine Tischgemeinschaft also, die keine ist! Menschen, die im Anderen nichts Wertvolles entdecken, die nichts miteinander anfangen können, sich noch nicht einmal ansehen. Das macht diese Mahlgemeinschaft zum „Mahl der Sünder“: Jeder sitzt für sich allein, in sich verschlossen, beziehungslos! Das macht sie zu Sündern, das ist es auch, was sie von Gott trennt.

Aber sie sitzen da – sie sind zum Tisch gekommen! Aber warum? Ihre Blicke richten sich alle erwartungsvoll auf das Tischende - auf zwei offene Hände und Brot und Wein. Der Mensch am Tischende scheint der Grund, warum sie da sitzen. Ihre Augen scheinen von IHM etwas zu erwarten --von Jesus und von den Zeichen, Brot und Wein, die er Ihnen entgegenstreckt.

Und Jesus? Ich glaube: Für ihn steckt in diesen Zeichen all das, was er diesen Menschen zusagen will.

Brot und Wein sind die Zeichen, die er von Jugend an kennt, vom Pessachmahl – Zeichen, die eine klare Botschaft enthalten: Gott ist da. Er hat die Schreie seines Volkes gehört. Er hat sein Volk vom Joch der Sklaverei befreit, hat Menschen befreit zu neuem Leben. Nichts Anderes sagt Jesus den Menschen zu, wenn er Ihnen jetzt am Tisch das Brot entgegenhält: Ihr sollt frei sein! Frei von Unrecht und Gewalt, frei von Schuld und Versagen. Ihr sollt sie lösen, die Fesseln die Euer Leben freudlos und einsam machen....

Jesus vertraut auf die Kraft der Zeichen von Brot und Wein!

Ich glaube, das hat Jesus auch getan auf dem Weg nach Emmaus!

Zum Dorf Emmaus sind zwei seiner Jünger unterwegs – direkt nach der Kreuzigung. Sie waren dabei als Jesus gedemütigt, gefoltert, brutal hingerichtet wurde. Für sie scheint alles verloren, was sie je mit der Hoffnung auf Gott und sein Reich geglaubt und erhofft

hatten. In ihren Augen ist nur noch Angst, Leere und Dunkelheit. Doch Jesus setzt sich mit ihnen an einen Tisch und streckt auch Ihnen das Brot entgegen, geteiltes Brot als Zeichen: Gott ist da! ER ist stärker als jede Gewalt, stärker sogar als der Tod.

Und tatsächlich, so erzählt es die Schrift, gehen den Emmausjüngern beim Mahl mit Jesus die Augen auf. Sie fühlen, wie Ihr Herz brennt; sie spüren und erfahren, die Wirklichkeit, die Reich Gottes heißt... die Wirklichkeit, dass Gott neues Leben schenkt – Auferstehung!!

Ich habe oft erlebt, wie beeindruckend diese Erzählung von Emmaus für Kommunionkinder sein kann. Eine Erzählung, die sie begreifen lässt, wie Brot für uns zum Allerheiligsten werden kann. Weil uns Jesus dieses Brot entgegenstreckt, weil ER selbst in diesem Brot steckt und jedem zusagt: Du sollst leben dürfen, satt und lebensfroh, ohne Angst und in Frieden. Mit Jesus kannst Du sie durchbrechen: die Macht der Gewalt, sogar die Macht des Todes.

Mich wundert es nicht, dass das MAHL in unserer jüdisch-christlichen Tradition auch das Bild vom Himmel zeichnet: das Bild, von dem, was nach dem Tod kommt; und das Bild von dem, was wir mit dem Kommen des Reiches Gottes am Ende der Zeiten verbinden.

Schon Jesaja beschreibt das, was wir da einst erwarten dürfen im Bild des Festmahls; des Festmahls, das Gott selbst geben wird für alle Völker. Ein Festmahl mit den feinsten Speisen und den erlesensten Weinen! Ein Festmahl, weil Gott die Tränen abwischen wird von jedem Gesicht und den Tod beseitigt für immer. So wie auch das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung Reich Gottes beschreibt: Gott wird mitten unter den Menschen wohnen, er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen - es wird keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal mehr sein.

Am Ende steht also das Fest des Lebens, der reich gedeckte Tisch, der allen offensteht, wo jede und jeder gesehen und angesehen ist. Geteilte Lebensfreude, Gemeinschaft der Lebenden und der Toten. Das ist Reich Gottes! Was Christ\*innen erwarten ist nicht weniger als das Leben in seiner ganzen Fülle, das keine Grenzen kennt.

Es kommt auf uns zu und ist zugleich die große Herausforderung unseres Lebens: in jedem Atemzug etwas davon in uns drin zu spüren und andere etwas davon spüren zu lassen.